

# Wieder Hoffnung für das Biotop am Stausee

Neuer Kraftwerks-Direktor will mit den Naturfreunden eine Lösung finden

Von Rolf Zenklusen

**Birsfelden.** Lange Zeit herrschte Funkstille zwischen dem Kraftwerk Birsfelden und der Gemeinde. «Mit dem früheren Direktor waren die diplomatischen Beziehungen auf Eis gelegt», erklärt der Birsfelder Gemeinderat Walter Märki (SP). Seit Sascha Jäger am 1. März dieses Jahres sein Amt als neuer Direktor angetreten hat, scheint das Eis gebrochen. Bereits Anfang Mai hat der junge Elektroingenieur einen Termin mit Birsfelder Gemeindevertretern vereinbart.

Gesprochen werden soll dabei auch über die Zukunft des Biotops am Stausee. Seit August letzten Jahres liegt im Direktionsbüro ein Schreiben der «Freunde des Biotops am Stausee». «Wir stellen den Antrag, das Biotop auf der Parzelle 1550 bis auf Widerruf an uns zu verpachten», hatte die Gruppierung dem Kraftwerk mitgeteilt.

## Kraftwerk will Handlungsfreiheit

Ohne Erfolg, wie Judith Roth von den Freunden des Biotops erklärt: «Der Pflegepachtvertrag wurde uns ohne weitere Begründung verwehrt.» Obwohl die Gruppierung angeboten hat, im Falle der Gewährung eines Pachtvertrags einen Natur-Ranger einzusetzen, der die Pflegeeinsätze planen und koordinieren würde.

Sascha Jäger holt nun die Idee mit dem Pachtvertrag wieder aus der Schublade. «Die Chance ist gross, dass wir mit den Biotop-Freunden eine Lösung finden», erklärt Jäger. Er betont



aber, dass das Kraftwerk seine Handlungsfreiheit in Sachen Ausbaupläne behalten muss. Dies habe – gerade im Hinblick auf den Ausstieg aus der Atomenergie – eine hohe Priorität. Im Laufe des Jahres müsse die nähere Zukunft des Biotops geklärt sein, sagt Jäger.

Walter Märki möchte die Naturoase am liebsten erhalten und der Grünzone

zuweisen. Der neu gewählte Gemeinderat Jürg Wiedemann (Grüne) teilt diese Ansicht. Doch beide wissen, dass das Volk anders entschieden hat: Mit 1637 gegen 1342 Stimmen wurde am 29. November 2009 ein Referendum gegen den Ausbau des Verwaltungsgebäudes des Kraftwerks abgelehnt. Damit bleibt die Parzelle 1550 in der Spezialzone

**Mehr als ein Teich.** Das Biotop bietet vielen Pflanzen und Tieren Lebensraum – nun droht es zu verlanden.

Foto Roland Schmid

Kraftwerk und Erholungseinrichtungen. Ob das Biotop zonenkonform ist, bleibt umstritten.

Immer wieder sei das Biotop auf den 600 Quadratmeter grossen Teich reduziert worden, bedauern seine Freunde. Neben dem Feuchtbiotop, in dem zum Beispiel Frösche, Bergmolche, Libellen und Käfer leben, finde man aber in der Naturoase ebenfalls artenreiche Blumenwiesen. Und ein Heckenbiotop mit Sträuchern und Bäumen, die wichtige Nistmöglichkeiten für Vögel bieten.

## Ökologischer Wert nimmt ab

Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden (NVV) und andere Naturfreunde haben die Oase 26 Jahre lang gepflegt. Sträucher wurden zurückgeschnitten, das Laub von Wiesen und Weg entfernt, die Vegetation in und am Teich ausgelichtet. Im März 2010 hat der NVV die Pflege eingestellt. «Das Pflegeteam war nicht mehr motiviert. Uns fehlte die Garantie, dass das Biotop längerfristig erhalten bleibt», erklärt NVV-Präsident Örne Akeret.

Zweimal jährlich haben die Gemeindegärtner seither die Blumenwiesen gemäht; sonst wurde nichts mehr gemacht. Ohne Pflege nehme der ökologische Wert des Biotops ab, erklärt Akeret. «Die Gefahr besteht, dass die Wasserfläche verlandet.» Der Ufersaum müsste geschnitten und Pflanzen aus dem Teich herausgenommen werden; der Weiher hätte eine Sanierung nötig. Sobald der NVV eine Garantie für den Weiterbestand hat, würde er diese Arbeiten in Angriff nehmen.

BAZ, 23.4.112

